

Kunst und Diakonie: Das in seiner Form einzigartige Inklusionsprojekt zwischen Evangelischer Kirchengemeinde Lützelsachsen und dem Pilgerhaus hat Zehnjähriges

Wenn aus der Glut eine Flamme wird

WEINHEIM. Es gibt Momente bei Kunstaktionstagen, in denen es im Arbeitsraum des Pilgerhauses ganz still ist. Dann sind die gut 20 Teilnehmer konzentriert mit Pinsel oder einem anderen Malwerkzeugen bei der Arbeit. Sie lassen ihrer Fantasie freien Lauf, tauchen in ihre Bilderwelt. Dann und wann ertönt ein freudiger Ausruf, oder jemand schaut, was der Tischnachbar gerade macht. Die Kunst baut Brücken aus Farben und Formen, der Stil, in dem jeder etwas sichtbar macht, entwickelt sich. Seit zehn Jahren treffen sich Bewohner des Pilgerhauses und einer Wohnstätte der Behindertenhilfe Bergstraße aus Bensheim-Auerbach mit Gästen zu kreativen Tagen. Sie verbinden Lebenswelten, hinterlassen faszinierende Bilder und beeindruckte Künstler, die das Thema vorgeben, das in Variationen umgesetzt wird.

Einzigartig und richtungsweisend
Was Dr. Hans-Joachim Klimisch und seine Mitstreiter von der Gruppe „Kunst und Diakonie“ des evangelischen Gemeindebauvereins Lützelsachsen praktizieren, ist unter inklusiven Kunstprojekten in seiner Größenordnung und Konstanz richtungsweisend und einzigartig. Die Resultate, die bei Kunstaktionstagen bei der Arbeit von Menschen mit und ohne Behinderung entstehen, werden am Abend des selben Tages bei einer Werkschau der Öffentlichkeit präsentiert. Viele Bilder wurden bei Ausstellungen in Lützelsachsen, Dossenheim, Mannheim und Heidelberg gezeigt. Derzeit läuft bis 28. März im Hemsbacher Rathaus die Ausstellung „Miteinander“ mit Bildern eines Kunstaktionstages.

Die Grundidee zu „Kunst und Diakonie“ entstand 1995, als Klimisch mit einer Gruppe des Gemeindebauvereins Kunstpfarrr Paul Gräb im Haus der Diakonie in Wehr-Öflingen besuchte. „Wir staunten und waren fasziniert“, erinnert sich Klimisch. Aus der Glut wurde mit den Jahren eine Flamme. In Lützelsachsen wurde Schritt für Schritt durch Kunstgottesdienste, in



Kreativ: Bewohner des Pilgerhauses und der Behindertenhilfe Bergstraße malen mit Gastteilnehmern bei Kunstaktionstagen gemeinsam. Die gelebte Inklusion praktiziert die Gruppe „Kunst und Diakonie“ des evangelischen Gemeindebauvereins Lützelsachsen seit zehn Jahren mit dem Pilgerhaus als Kooperationspartner.

denen das Werk eines Künstlers aus theologischer und kunsthistorischer Sicht in den Mittelpunkt rückt, sowie durch Ausstellungen die Verbindung zwischen Kirche und Kunst geschaffen. Die kunstverständige Gruppe schrieb bei der Innenausstattung der sanierten Kirche einen Wettbewerb aus, den Franz Bernhard gewann. Der Künstler schuf das neue Kreuz, Altar und Ambo und gab dem Innenraum einen ganz besonderen Charakter.

Geburtsstunde 2004

Die ehrenamtliche Initiative „Kunst und Diakonie“ hatte mit einer Kreativmalgruppe unter Anleitung des in Lützelsachsen lebenden Künstlers Heiko Hofmann 2004 ihre Geburtsstunde. Das Pilgerhaus war als Betreuung- und Wohnstätte behinderter Menschen am Ort der ideale Kooperationspartner. Wie das freie, kreative Malen und Gestalten auch Gäste besondere Erfahrungen machen lässt, hat Dr. Gerd Kuny erlebt.

Nachdem er an einem Kunstaktionstag teilgenommen hatte, war auch in ihm eine Flamme entzündet. Er gehört zu den Aktivposten der Gruppe „Kunst und Diakonie“ und ermuntert auch andere, sich diese Erfahrung zu gönnen.

Neue, aktive Mitarbeiter braucht das beispielhafte Inklusionsprojekt auch aus einem anderen Grund: Dr. Hans-Joachim Klimisch wird von seiner bisherigen zentralen Rolle als Organisator und Sprecher der Gruppe aus gesundheitlichen Gründen ins zweite Glied treten. Der 16. Kunstaktionstag mit dem hochkarätigen Künstler Jochen Mühlenbrink aus Düsseldorf, der am Samstag, 22. März, im Pilgerhaus stattfindet, wird der letzte sein, der von Klimisch hauptverantwortlich organisiert wird. Er hat das Thema „Haften“.

Mit Mühlenbrink schließt sich übrigens ein Kreis des Inklusionsprojekts. Schließlich ist er der Enkel von Paul Gräb, mit dessen Besuch in Wehr-Öflingen vor fast zwanzig Jah-



Wir reden nicht über Inklusion, wir tun es“, sagt Dr. Hans-Joachim Klimisch (rechts) von der Gruppe „Kunst und Diakonie“ des evangelischen Gemeindebauvereins Lützelsachsen. Links: Dr. Gerd Kuny, einer von mehreren Aktiven des Inklusionsprojekts. BILD: GUTSCHALK

ren ja die Grundidee zur Inklusion durch Kunst entstand.

In den vergangenen zehn Jahren wuchs das Selbstbewusstsein der teilnehmenden Behinderten. Sie sind zu Künstlern geworden und entwickelten auf dem Gebiet ihre Ei-

genständigkeit. Außerdem erfahren sie durch die Teilnahme von Malgästen eine wohlthuende, gegenseitige Anerkennung. Über das gemeinsame kreative Schaffen entstehen neue Verständigungsmöglichkeiten. Barrieren werden überwunden,

Rund um Kunst und Diakonie

■ **Folgende Künstler** begleiteten die bisherigen Aktionstage: Heiko Hoffmann, Horst Busse, Helmut Günter Weis, Sigrid Kiessling-Rossmann, Christiane Grimm, Loraine Heil, Stefan Kunze, Monika Bartsch, Claudia Tebben, El Loko, Eva Clemens, Nicole Sättele, Konstantin Voit, Wolfgang Sautermeister, Ulrich Thul und Tanja Röth.

■ Der 16. Kunstaktionstag findet am **Samstag, 22. März**, mit Jochen Mühlenbrink aus Düsseldorf im Pilgerhaus statt. Um 17.30 Uhr werden die Werke öffentlich präsentiert.

■ Am **Sonntag, 23. März, ist um 9.30 Uhr** ein Kunstgottesdienst mit einer Arbeit von Jochen Mühlenbrink in der evangelischen Kirche Lützelsachsen.

■ Anlässlich **10 Jahre „Kunst und Diakonie“** gibt es im Rahmen des Weinheimer Kultursommers eine projektierte Ausstellung von Ulrich Thul und Teilnehmern des 14. Kunstaktionstages in der Galerie von Wussow in Lützelsachsen. Beim Pilgerhaus-Jahresfest im September erhält die „Galerie Kunst und Diakonie“ im Pilgerhaus durch den evangelischen Gemeindebauverein Lützelsachsen angekaufte Bilder.

trennende Grenzen heben sich auf. „Wir reden nicht über Inklusion, wir tun es“, sagt Dr. Hans-Joachim Klimisch.

Preise für behinderte Künstler

Preise als Zeichen der Anerkennung ermutigen inzwischen alle Beteiligte. Der Lions Club Weinheim, der die Aktionstage unterstützt, lobt alle zwei Jahre einen Kunstförderpreis für Menschen mit Behinderung aus. Lothar Späth, ehemaliger Ministerpräsident von Baden-Württemberg, hat ebenso einen Förderpreis gestiftet, der 2012 an Inge Karg aus dem Pilgerhaus ging. Auch Henry Bauer, Carola Gaber, Agata Matern, Harry Meerpohl, Manfred Meiser, Vanessa Schmidt, Andreas Weygoldt und Manuela Wiche vom Pilgerhaus gehören zum festen Teilnehmerstamm. Mitstreiter in der Gruppe „Kunst und Diakonie“ sind außerdem Heiner Behrens, Uwe Gerbich-Demmer, Charlotte Pfrengle, Katja Rizzi, Elisabeth und Dr. Volker Siekermann, Margot Schermer und Sabine von Wussow. **dra**